download unter www.biologiezentrum.at

Präventiv-Mittel gegen Ungeziefer sei. Es ist jedoch nicht festgestellt, ob nicht gerade die kleinen Insecten und besonders deren verschwindend kleine Larven, eine Hauptplage der Tauben, darin gedeihen. Daher ist unter allen Umständen die Verwendung einer Mischung von Sand und Asche, etwa auch verwitterter trockener Kalk zum Einstreuen in die Nester, dem Taubenfreunde zu empfehlen.

Für je ein paar Tauben rechnet man zwei Nistkästchen.

Die Ausflug- respective Kriechlöcher der Nistkästen sollen mit einem Anflugbrett und mit einer circa 5 Centimeter hohen Leiste vor dem Ausfluge, um das Herausfallen der noch nicht flügge gewordenen Jungen zu verhindern, versehen sein.

(Fortsetzung folgt.)

Die Brieftaube.

Von „Old Belgian".

(Fortsetzung.)

Als die Vögel wieder heimgebracht worden waren, zeigte sich auch der Grund des Misserfolges des Favoriten. Es stellte sich nämlich heraus, dass eine Schwungfeder blutig war, was Herr Grooter vorher nicht bemerkt hatte, denn sonst würde er den Vogel gar nicht haben diesmal ausfliegen lassen, weil dieser Zustand ein sehr schmerzhafter ist.

Es wäre allen Liebhabern von Taubenwettflügen zu rathen, sich öfter auch aus einem anderen Grunde die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Schwungfedern in Ordnung sind, namentlich bevor sie einen Vogel an einem Wettfluge theilnehmen lassen, da sie nämlich sonst in ihren Erwartungen unangenehm getäuscht werden können.

Die meisten englischen Sportsmen leben der Meinung, dass die Belgier bessere Vögel haben als sie selbst, doch ich möchte dies in Zweifel ziehen; ich glaube nämlich, dass, wenn ihr Land bergiger wäre und dort auch so viele Nebel vorkämen, mit denen wir es in England zu thun haben, ihre Verluste weit grössere sein würden. Das ist auch die Ursache, warum man die Wettflüge auf sehr weite Entfernungen und unter schwierigen Verhältnissen, welche für die Tauben in Belgien sehr unheilvoll ausfielen, aufgegeben hat. Vor einigen Jahren hat man beispielsweise gegen 150 der besten Tauben nach Madrid gesendet. Sie kamen nicht zur erwarteten Zeit an und man hielt sie allgemein für verloren, als eines Tages unvermuthet ein einzelner Vogel eintraf, dem in weiten Zwischenräumen noch fünf bis sechs andere später folgten. Die ausgesetzten Preise gelangten nicht zur Vertheilung. Aehnliche Misserfolge begleiteten die von Rom aus veranstalteten Wettflüge. Aber nicht die Entfernungen waren es, welche die Vögel aufhielten, sondern die hohen Gebirgsketten der Pyrenäen einer- und der Alpen andererseits. Unter gewissen Umständen mag die Terraingestaltung auch die belgischen Flüge besonders begünstigen, wenn dieselben nämlich von Südwest-Frankreich ausgehen. Sobald die Tauben in's Freie gesetzt werden, erheben sie sich gewöhnlich hoch in die Lüfte und beschreiben in geschlossenen Schwärmen weite Kreise, um gleichsam zur Orientirung den Horizont zu beobachten. Einzelne kranke oder durch Eierlegen geschwächte Vögel trennen sich dann von dem Schwarme und fliegen zu dem Orte, von dem sie sich erhoben, zurück, um sich auf einem Hausdache auszuruhen. Herr Grooter theilt mir folgende von ihm oft beobachtete Thatsache mit:

Während des Transportes pflegt man die Tauben von den Täubinnen zu trennen, um Kreuzungen zu vermeiden. Wenn nun ein Tauber gerade zur Zeit des Einfangens eine Taube treibt und sie dann, sobald sie wieder in Freiheit gesetzt sind, wiedererkennt, wird er sehr hitzig und nöthigt sie, auf einem Dache zur Paarung sich niederzulassen. Unterdessen sind aber die Reisegenossen verschwunden, bevor das Pärchen noch erkannt hat, dass es sich auf fremdem Gebiete befindet. Die Brieftaube ist ganz besonders empfindlich, erinnert sich sehr wohl an eine gute oder schlechte Behandlung und ist in Folge dessen ihrem Herrn anhänglich. Sie beansprucht als Entgegnung für die grossen Dienste, die sie uns leistet und für das ausserordentliche Vergnügen, das sie uns gewährt, nichts als aufmerksame Wartung. Die physischen und geistigen Eigenschaften, mit denen sie in hohem Grade ausgestattet ist, machen sie zu einem der merkwürdigsten Vertreter der Vogelwelt. Sie hat, wie kein anderes Thier, scharf ausgebildete Sinne und ist von grosser Leidenschaftlichkeit. Das Auge ist vor Allem am vollkommensten ausgebildet; ihm zunächst das Ohr, welches so scharf ist, dass es im Schlafe den geringsten Lärm vernimmt. Auch der Geschmacks- und Geruchssinn sind vollkommen entwickelt. Ihre Fruchtbarkeit ist eine ausserordentliche, das Gedächtniss staunenswerth, ihre Treue sprichwörtlich, die Liebe zu ihren Jungen bewunderungswürdig. Kurz, die Brieftaube ist zweifelsohne das nützlichste unserer gefiederten Hausthiere und man kann sie als das Ideal eines Vogels bezeichnen, mit Rücksicht auf ihren ausserordentlichen Instinct und ihr Flugvermögen hinsichtlich welcher Eigenschaften sie unstreitig alle anderen Vögel übertrifft.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinsangelegenheiten.

Zur Benachrichtigung an meine Herren Correspondenten.

Wegen Domicilwechsels bitte ich alle für mich bestimmten Zusendungen nach Linz a/D., Waltergasse 24, adressiren zu wollen.

Vict. Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen.

Zuwachs zur Büchersammlung.

A. Reischek. Notes on New-Zealand Ornithology. (Geschenk des Verfassers.)

Sprechsaal.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaction keine Verantwortlichkeit! Zweck des Sprechsaales ist „die sachliche Discussion" wichtiger und interessanter Fragen aus den verschiedenen Gebieten der Ornithologie. Anonym eingehende Fragen und Antworten werden nicht aufgenommen, die Namen der Einsender können indess auf Wunsch verschwiegen werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 009

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Die Brieftaube (Fortsetzung) 159